

## ERFOLGSFAKTOREN VON SPORTPROJEKTEN FÜR MÄDCHEN

Ergebnisse des Round Tables „Woman empowerment through sport“

### HINTERGRUND

Mädchen und junge Frauen im Sport werden auf vielfältige Weise strukturell diskriminiert, begonnen bei der Berichterstattung und Förderung bis hin zu Vorurteilen und Klischees bezüglich der körperlichen Fähigkeit Sport zu treiben. Daher profitieren sie weniger von den sozialen, gesundheitlichen und mentalen Potenzialen, die der Sport bietet.

Projekte und Organisationen, die Sport in der Sozialen Arbeit auch als Empowerment-Tool für Mädchen und junge Frauen nutzen, schöpfen die Möglichkeiten des Sports besser aus. Sie setzen auf eine ganzheitliche Förderung von Mädchen und haben nicht nur körperliche Aspekte im Blick, sondern nutzen die Angebote, um das Empowerment von Mädchen und jungen Frauen zu fördern, ihnen Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen und sie zu ermutigen auf ihre eigenen Fähigkeiten zu vertrauen. Einige dieser Organisationen kamen auf Einladung von AMANDLA und der DFL Stiftung im Dezember 2022 in Berlin zusammen, um Herausforderungen und Erfolgsfaktoren von Sportprojekten für Mädchen auszuarbeiten.

### HERAUSFORDERUNGEN AUF DER PROJEKTEBENE MEISTERN

**Die Art der Kontaktaufnahme und der Aufbau guter Beziehungen zu Mädchen sind wichtige Voraussetzungen für deren Bindung an Projekte**

- Betrifft insbesondere Teenagerinnen und ältere Mädchen – vor allem nach Schulwechsel und Pubertätseintritt
- Gute Beziehungen zu Mädchen sind wichtige Erfolgsfaktoren. Sie aufzubauen erfordert Geduld und Vertrauen. Dauerhaft verlässliche Ansprechpersonen gehören ebenso dazu.
- Gute Beziehungen und verlässliche Ansprechpersonen unterstützen zudem eine erfolgreiche Elternarbeit, die wichtig ist, damit die Mädchen an Sportprojekten teilnehmen dürfen und das Angebot auch unter Eltern bekannt wird
- Vorbilder aus der Lebenswelt von Mädchen, die einen ähnlichen soziokulturellen Hintergrund, Werdegang und Kiez haben, können gute Beziehungen zur Zielgruppe fördern und zur Akzeptanz des Projekts beitragen
- Alters- und bedarfsgerechte partizipative Angebote, die sich an den Lebensrealitäten sowie Themen von Mädchen orientieren und über den Sport hinausgehen (z.B. Beratungen, Ausflüge und Raum für soziale Interaktionen), sind für die Zielgruppe attraktiv
- Mädchen bevorzugen den Kontakt durch bereits vertraute Strukturen. Kooperationen mit Schulen, anderen sozialen Trägern und Vereinen sind daher empfehlenswert. So können Sport-AGs an Schulen und Events einen niedrigschwelligen Einstieg in den Sport bieten und die Integration von Mädchen in außerschulische Programme fördern.
- Social Media, insbesondere Instagram und TikTok, sind ebenfalls eine gute Möglichkeit, um Mädchen zu erreichen und für Sportprojekte zu gewinnen



## **Stärkung von FLINTA\*-Personen in Führungsrollen im Sport und als Vorbilder für Mädchen**

- Mädchen können wegen fehlender FLINTA\*-Personen (Frauen, Lesben, intersexuelle, nicht-binäre, trans und agender Personen) und Vorbilder im Projekt von einer Teilnahme absehen und demotiviert werden, eine Führungsrolle im Sport anzustreben
- Mädchen, die schon länger an Projekten teilnehmen, kann eine Perspektive aufgezeigt und mehr Verantwortung in Aussicht gestellt werden
- Die Ausbildung von „Peer-Trainerinnen“ kann neue Vorbilder schaffen
- Um Personen aus dem Sozialraum der Mädchen für diese Tätigkeiten zu gewinnen, sollten Entwicklungsmöglichkeiten und eine Begleitung durch Fachkräfte gewährleistet werden, die leider oftmals an begrenzten Ressourcen scheitert
- Tandems aus erfahrenen und angehenden Trainerinnen fördern die persönliche Entwicklung und gegenseitiges Lernen

## **Niedrigschwellige und auf Mädchen zugeschnittene Zugänge zu Sportprojekten**

- Sportprojekte sollten gender- und diversitätssensibel gestaltet sein
- Weitläufige Städte und Sozialräume münden oft in langen Wegen durch benachteiligte Bezirke, die Mädchen den Zugang zu Sportprojekten erschweren
- Gezielte Angebote vor Ort und in vertrauten Umgebungen (z.B. Schule) verbessern die Zugänglichkeit der Sportprojekte für Mädchen
- Die Begleitung von Teilnehmerinnen oder das gemeinsame Kennenlernen von Wegen kann helfen. Achtung: Wegebegleitungen müssen budgetiert sein.
- Moderne und auf Pädagogik und Soziale Arbeit ausgerichtete Lerninhalte, machen die Tätigkeit für angehende Trainerinnen attraktiver und sensibilisieren für Bedarfe von Mädchen, die für Sportangebote gewonnen werden sollen

## **Kooperationen zur Überwindung fehlender Sporthallen- und Sportplatzkapazitäten**

- Schulen und Sportvereine haben gegenüber sozialen Einrichtungen meist den Vorrang bei der Belegung. Das ist großes Hindernis.
- Kooperationen mit Jugendclubs oder Schulen helfen Räume im Sozialraum der Teilnehmerinnen zu erschließen
- Kooperationen mit Sportvereinen zur Nutzung von Sportflächen sind teilweise schwer umsetzbar, da vielen Vereinen räumliche Ressourcen fehlen
- Mobile Angebote an öffentlichen Orten wie Bolzplätzen und Parks können eine Lösung sein, bieten aber keinen Schutzraum für Mädchen

## **HERAUSFORDERUNGEN AUF STRUKTURELLER EBENE BEGEGNEN**

Um auf strukturelle Verbesserungen hinzuwirken, ist es wichtig eine Lobby zu bilden und auf strukturelle Herausforderungen aufmerksam zu machen. So können auch politische Entscheidungsträger\*innen sensibilisiert werden.

## **Langfristige Förderungen**

- Kontinuität und Verlässlichkeit in den Projekten sind sehr wichtig, um nachhaltige Beziehung zu den Teilnehmerinnen aufzubauen und sie an die Projekte zu binden
- Sicherere, flexiblere und familienfreundlichere Arbeitsbedingungen und eine angemessenere Vergütung fördern langfristige Arbeitsverhältnisse und damit gute Beziehungen zu Teilnehmerinnen



## Flächendeckende interdisziplinäre Bildungsgänge, die Sport & Soziale Arbeit verknüpfen

- Kostenlose Qualifizierungsmaßnahmen und moderne Lerninhalte
- Insbesondere Qualifizierung von Vereinstrainer\*innen für Bedarfe von Mädchen im Sport

## Sensibilisierung für Bedarfe von Mädchen im Sport

- Sensibilisierung auf verschiedenen Ebenen: Förderpartner, Mitarbeitende, Politik etc.
- Die Vergaben von Sporträumen muss stärker an den Bedürfnissen von Mädchen ausgerichtet werden
- Sensibilisierung für verschiedene Aspekte: Sichere Räume und Wege, Nutzung bekannter Strukturen, Ansprache und Beziehungspflege etc.

## ERFOLGSFAKTOREN VON SPORTPROJEKTEN FÜR MÄDCHEN – EINE CHECKLISTE

- ✓ Es sind verschiedene Perspektiven bei der Konzeptionierung des Angebots eingebunden (z.B. für den Alltag von Mädchen sensibilisiertes Personal und Personen aus der Zielgruppe)
- ✓ Es gibt geschützte Räume (Safe Spaces) für Mädchen: Safe Spaces sind Räume, die von außen nicht einsehbar sind, zu denen nur berechtigte Personen Zugang haben und die Rückzugsmöglichkeiten für Mädchen bieten
- ✓ Es gibt FLINTA\*-Vorbilder und -Ansprechpersonen, mit denen sich Mädchen und Eltern identifizieren können (z.B. Trainerinnen aus demselben Kiez, mit ähnlichem soziokulturellem Hintergrund)
- ✓ Das Angebot ist für Mädchen kostenlos
- ✓ Der bürokratische Aufwand zur Teilnahme ist gering (z.B. Anmeldung vor Ort möglich)
- ✓ Es ist Mehrsprachigkeit gewährleistet (z.B. im Programmteam und auf Elternzetteln)
- ✓ Es gibt gendersensible Angebotszeiten und -orte (sichere, bekannte und kurze Wege)
- ✓ Die Konzeption des Angebots und die Planung des Budgets sind diversitätssensibel erfolgt (z.B. wurden Gelder für Transport und Begleitung beantragt und Sport-Hijabs angeboten)
- ✓ Das Angebot ist vielfältig und geht über den Sport hinaus (z.B. Beratungen, Ausflüge und Raum für soziale Interaktionen)

## KONTAKT

### AMANDLA

#### Anna Winkler

Safe-Hub Berlin - Projektkoordination GIRLS HUB

Reinickendorfer Straße 67

13347 Berlin

Telefon: 0163/188 123 9

E-Mail: [winkler@edufootball.org](mailto:winkler@edufootball.org)

### DFL STIFTUNG

#### Lena Ziegenhagen

Projektmanagerin

Eschersheimer Landstraße 14

60322 Frankfurt am Main

Telefon: 069/300 655 527

E-Mail: [lena.ziegenhagen@df-stiftung.de](mailto:lena.ziegenhagen@df-stiftung.de)

